

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: für einpolige kleine Zeile 15 Pfennig.

Nr. 302

Verlag und Druck des Zahnsteiner
Verlags in Zahnstein.

Samstag, den 29. Dezember 1917.

Druck des Zahnsteiner Verlags in Zahnstein.

55. Jahrgang.

Deutscher Sieg in Ostafrika.

Nach amerikanischen Berechnungen sollen 40 Millionen Soldaten unter den Waffen stehen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Anordnung der Reichsstelle für Speisefette Aber Festsetzung der wöchentlichen Verbrauchsmenge an Speisefetten.

Rom 15. Dezember 1917. (Deutscher Reichsanz. Nr. 298.)
Auf Grund des § 6 Ziffer 1 der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755 — Sammlung Nr. 275 —) wird folgendes bestimmt:

Die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Verbrauchsmenge an Speisefetten beträgt bis auf weiteres für eine Woche höchstens:

auf den Kopf des Zettelfestverworfers 100 Gr. und

auf den Kopf des Versorgungsberechtigten 70 Gr.

Die vorstehend festgesetzten, auf den Kopf entfallenden Verbrauchsmengen sind Höchstmengen. Ihre Zuteilung ist wie bisher von dem Umfang der zur Verfügung stehenden Menge an Speisefetten abhängig, so daß ein Anspruch auf die Lieferung bestimmter Rationen nicht besteht.

Die bezüglich der Rationen für besondere Bevölkerungsklassen (Schwerarbeiter usw.) bestehenden Vorschriften finden mit den sich aus vorstehenden ergebenden Maßgaben weiterhin Anwendung.

Berlin, den 15. Dezember 1917.

Reichsstelle für Speisefette.

Bekanntmachung betreffend die Entrichtung des Warenumsatzsteuereinkommens für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuernsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Gemeindefiskus einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Befragt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 M. zurückbleibt, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichtanmeldung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verurteilt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrudr zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden. Anmeldepflichten werden bei der Steuerstelle und den Bürgermeistereien zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei übersandt. Eine Ausstellung von Vorbrudr erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldeordrude nicht zugegangen sind.

St. Goarshausen, den 12. Dezember 1917.

Die Steuerstelle

für die Erhebung des Warenumsatzsteuereinkommens.

Wegemer.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. Auf dem östlichen Massener war sie auch während der Nacht lebhaft. Ostlich von Lunowville drögen Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Küste Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa, im Gernabogen und auf dem östlichen Bardaruser zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Tagesüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombariden gesteigert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Österreichische Tagesberichte.

WTB. Wien, 28. Dez. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Waffenstillstand.

wissen. Haben Sie es aber einmal zu Reichtum gebracht, so wird alle Welt demütig vor Ihnen auf den Knien liegen, und keinem wird es in den Sinn kommen, Sie zu fragen, auf welche Weise Sie ihn erworben."

"Eine vortreffliche Moral, Sennora, schade nur, daß sie für mich ein wenig zu spät kommt! Denn da ich nicht gefunden bin, auf die erste Bedingung Ihres Tauschvertrages einzugehen, dürfte es mir ja leider an Gelegenheit fehlen, jene ausgezeichneten Veden zu nützen."

Sie sah ihn mit ihren großen dunklen Augen durchdringend an, als wolle sie in seinen Gesichtszügen lesen, ob es ihm wirklich ernst sei mit seinen Worten. "Sie glauben also nicht an die Wahrheit dessen, was ich Ihnen sagte? Sie hoffen, sich ohne meinen Beistand zu retten?"

"Rein, Sennora, ich hege in dieser Hinsicht kaum noch irgendeine Hoffnung. Aber Sie waren im Irrtum, als Sie annahmen, mir meine Ehre um den Preis meines Lebens ablaufen zu können."

Donna Maria warf mit einer ungeduldrigen Bewegung den Kopf zurück. "Ah, das sind leere Phrasen, mit denen Sie mich verlocken sollten. Sie halten es eben für unmöglich, daß man das Urteil wirklich an Ihnen vollstrecken könnte, und Sie wädhnen deshalb, meine Hilfe zurückweisen zu dürfen. Aber ich schwöre Ihnen, daß Sie sich täuschen. Es gibt für Sie keine Rettung außer der, die ich Ihnen gezeigt habe — keine! Wenn Sie mich jetzt als Ihre Feindin von hier gehen lassen, so haben Sie damit Ihr Schicksal selbst besiegelt. Darum überlegen Sie wohl, was Sie tun!"

"Es bedarf keiner Ueberlegung, Sennora! Ueber die Antwort, die ich Ihnen auf Ihr schmachtvolles Anerbieten zu geben hätte, bin ich in Wahrheit nicht eine Sekunde lang im ungewissen gewesen. Ja, ich würde eine Begründung, die ich durch Ihre Vermittlung und aus Ihrer Hand empfangen müßte, mit Beachtung zurückweisen, selbst wenn sie an keine Bedingung geknüpft wäre. Sie hätten sich alle die Mühe ersparen können, die Sie sich meinestwegen gegeben."

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Monte Monone und östlich des Monte Solasolo wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Dez. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Tonnen, ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp der aus einem durch fünf amerikanischen Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de Restrenen“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Dankesklasse des Kaisers.

An die stellvertretenden Generalkommandos.
Wie unseren todesmühtigen Kämpfern draußen, gebührt mein Dank auch den stellvertretenden Generalkommandos und den ihnen unterstellten Behörden, die in treuer Pflichterfüllung und rastloser Tätigkeit dabei für das Vaterland schafften. Erfolge und Truppenteile haben in zäher Ausbildungsarbeit erreicht, daß der Erfolg für das Feld der hohen Anforderungen entspricht. Sie haben dadurch die alte Schlagfertigkeit des Heeres wesentlich gefördert und erhalten. Davon geben die Ruhmestaten auch unserer jungen Truppen Zeugnis. Weit über die militärische Tätigkeit hinaus sind aber an die stellvertretenden Generalkommandos schwierige Aufgaben wirtschaftlicher und organisatorischer Art herangetreten und von ihnen gelöst worden. Alle an der Lösung und Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben Beteiligten dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, dazu mitgewirkt zu haben, daß unser Heer siegreich den Anstürmen des Feindes trohen konnte. Ich vertraue, daß alle fortfahren werden, auch fernerhin mit demselben Opfertum und in treuester Pflichterfüllung dem Vaterlande zu dienen und so zum siegreichen Ausgang der uns noch bevorstehenden schweren Kämpfe beizutragen.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917.

Wilhelm.

Der Frieden im Westen.

England ist besiegt. Wir müssen uns endlich daran gewöhnen, das als selbstverständlich anzusehen und die ganze Welt wird diese Tatsache zu wissen bekommen. Wir müssen uns, so sagt Bernhard in einem mehrbändigen Aufsatz in

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

763

(Nachdruck verboten.)

"Ich bin erstaunt, Sennora, zu sehen, welchen Unbegreiflichkeiten und vielleicht sogar Gefahren Sie sich aussetzen, um mich für Ihre Tochter zu retten. Und ich kann die Vermutung nicht unterdrücken, daß Sie sich da hinsichtlich der Vorteile, die Ihnen aus solcher Verbindung erwachsen könnten, irgendwie im Irrtum befinden müssen. Ich besitze weder ein großes Vermögen noch eine außergewöhnlich glänzende gesellschaftliche Stellung. Sowie ich gesehen, bewerten sich ungleich bedeutendere und begehrenswürdigere Kandidaten um Sennorita Isabella's Gunst."

Vielleicht hatten wir es in der Tat für eine bewundernswürdige Betätigung, daß Isabella ihr Herz gerade an Sie verlieren mußte, und fügen uns in das Unabänderliche nur um des Seelenfriedens unseres bedröhten Kindes willen. Ihre Aufgabe wird es sein, sich das Vermögen und die gesellschaftliche Stellung zu erringen, die Sie Ihrer Gattin schuldig sind. Und Sie werden mir Ihr Ehrenwort versprechen, daß Sie sich dabei in allen Stücken nach meinen und meines Gatten Ratsschlüssen richten werden."

Ah, der Vertrag, den Sennora mit mir abzuschließen wünschte, enthält also mehr als einen Artikel?"

Nur diese beiden. Und es ist lächerlich genug, daß man genötigt ist, Ihnen den Weg zu Ihrem Glück erst zu zeigen. Jeder andere an Ihrer Stelle würde ihn auch ohne solchen Hinweis gefunden haben. Man hat Sie auf einen Posten gestellt, wo Ihnen täglich und stündlich Gelegenheit gegeben ist, große Summen zu verdienen. Nur ein Dummkopf und ein ausgemachter Narr lassen solche Gelegenheiten ungenutzt. Das Leben ist ein Kampf, und jeder hat das gute Recht, sich in diesem Kampfe der Waffen zu bedienen, die ihm die Verhältnisse darbieten. Für die dumme Ehrlichkeit, die Sie zeitweilen einen armen Teufel bleiben läßt, würde Ihnen bereinst niemand Dank

Flammen des Jornes und des wildesten Hasses sprühten aus ihren schwarzen Augen. "Und wenn ich Ihnen sage, daß ich die Bestätigung des Todesurteils hier bei mir habe — daß ich ebensoviel ermächtigt bin, Sie zu zerreißen, als Sie dem zuständigen Offizier zum Zwecke der Vollstreckung zu übergeben! Werden Sie auch dann noch bei Ihrem trotigen Hochmut verharren?"

"Fürwahr, es müssen ausgezeichnete Zustände herrschen in einem Lande, wo man einem ränselstüchtigen Weibe derartige Vollmachten gibt! Tun Sie, was Ihnen beliebt, und was Sie verantworten können, Sennora! Ich erwarte von Ihnen keinen anderen Freundschaftsdienst mehr als den, daß Sie mich von Ihrer Gegenwart befreien."

Sie fuhr auf wie eine getretene Schlange. "Das sollen Sie mir bezahlen! Denken Sie an Maria del Vasco, wenn Sie morgen vor den Bewehrungen Ihrer Fenster stehen! Welche Narrheit war es auch von mir, Sie für einen Caballero und für einen vernünftigen Menschen zu halten!"

Sie klopfte ungestüm an die Tür der Zelle, und unmittelbar darauf raffte Sennor Cabildos Schlüsselbund. Er öffnete mit untertäniger Verbeugung. Sie aber würdigte ihn keines Blickes, sondern rauchte in stürmischer Hast an ihm vorbei. Kopfschüttelnd blühte ihr der Schleier nach.

"Mag der Teufel aus den Weibern klug werden! Ich sage ja, es taugt nicht, sie zu einem Beurteilten zu lassen. Und dabei ist unten schon wieder eine, die zu Ihnen möchte, Sennor! Eine sehr niedliche, kleine Chola. Es scheint ja, daß Sie Ihre Verbindungen in den verschiedensten Kreisen hatten, was mich übrigens bei einem so stattlichen Caballero keineswegs wundern würde. Die Kleine sieht zwar nicht aus, als ob Sie Ihnen mit vielem Gejammer das Herz schwer machen würde, aber wenn Sie fürchten, daß Sie Ihnen lästig werden könnte, schide ich Sie trotz ihrer hübschen Augen und ihrer beweglichen Bitten gleich wieder fort."

(Fortsetzung folgt.)

der „Post. Ztg.“, immer wieder vor Augen halten, daß über unsere Kolonien, über Mesopotamien, über Arabien, über Palästina, einzig und allein an der Westfront entschieden wird und daß diese Entscheidung bevorsteht. Wer selbst mit dem Blick des Laien die militärischen Folgen der jetzt geschaffenen Lage überschaut, der kann nicht einen Augenblick im Zweifel darüber sein, wie diese Entscheidung ausfallen wird. Und der darf auch nicht für eine Sekunde daran zweifeln, daß England den Ausgang dieser Entscheidung genau so kennt wie wir.

Wenn wir voraussetzen, unsere Unterhändler im Osten werden sich stets vergewissern, daß der Feind des Weltfriedens England ist, und daß das oberste Kriegsziel für alle Völker Europas sein muß, England ein für alle Mal aus der europäischen Rechnung auszuschalten, so ziehen wir daraus die Folgerung, daß den Frieden im Westen uns unsere großen Heerführer bringen werden. Haben sie doch auch die Vorbedingungen geschaffen, die uns jetzt den Friedensschluß mit dem Osten ermöglichen.

Rußland verdankt seine Befreiung dem preussischen Militarismus. Die wirklichen Väter der russischen Revolution heißen daher Hindenburg und Ludendorff. Sie sind damit auch zu Vätern des Friedens geworden. Und wenn wir ihnen heute unsere herzlichste Dankbarkeit für den östlichen Frieden bezeugen, der auf ihren Waffenerfolgen aufgebaut wird, so verbinden wir damit die frohe Gewissheit, daß sie uns auch den Frieden im Westen und damit die dauernde Rückkehr zu friedlicher Arbeit für Deutschland bringen werden.

Neuer kühner Handstreich der „Seeadler“-Leute.

WTB. London, 28. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Wellington: von Ludner und zehn andere Deutsche, die zur Besatzung des Kreuzers „Seeadler“ gehörten und anfangs Oktober in einer bewaffneten Barasse gefangen genommen wurden, sind am 13. Dezember in einer Barasse aus einem Orte in Neuseeland, wo sie interniert waren, geflüchtet. Drei Tage später bemächtigten sie sich einer Prähm und machten die Besatzung zu Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in Fesseln wieder gefangen genommen.

Graf von Luckner war Kommandant des deutschen Kreuzers „Seeadler“, der den Sommer über bis in den Herbst hinein die Weiten des Stillen Ozeans unsicher machte. Durch eine Strandung ging das Schiff verloren; die Besatzung betrieb aber in einer Barasse sofort den Krieg weiter und fiel dabei in die Hände der neuseeländischen (englischen) Marine, die sie an einem unbekannten Orte Neuseelands gefangen setzte. Von hier aus ist nun nach der englischen Meldung Graf Luckner mit zehn Mann wieder entwichen. Es war eine Tat von ungeheurer Kühnheit, daß sie sich an jenem verlorenen südöstlichen Winkel der Erde einer Barasse bemächtigten und frohgemut in See zogen. Das Glück war ihnen auch anfangs hold, indem sie eine Prähm eroberten; bei der Aufsehung eines Hafens aber hatten sie Pech und fielen den Engländern wieder in die Hände. Trotz dieses Endes bleibt die Tat doch im höchsten Maße bewundernswürdig; sie beweist von neuem, welcher todesverachtende Wagemut in den deutschen Seelenten steckt.

Ein deutscher Sieg in Ostafrika.

WTB. Lissabon, 28. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus: Amlich wird aus Mozambique gemeldet: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampfe den Berg Minda, der von 250 Portugiesen besetzt war, und nahmen den Befehlshaber und 25 andere Portugiesen gefangen. Die portugiesischen Verluste betrugen 48 Mann. Die Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage wieder frei.

Der Ort der weiteren Friedensverhandlungen.

Berlin, 26. Dez. Von den verschiedenen Gerüchten, die anfänglich der Annäherung des polnischen Ministerpräsidenten in Berlin aufgetaucht sind, erwähnt das „R. T.“, daß die Friedensverhandlungen mit Rußland in Warschau zu Ende geführt werden dürften. Es habe sich herausgestellt, daß die Unterhandlungsverhältnisse in Breslau für die große Menge von Personen bei den Friedensverhandlungen nicht ausreichen.

Anders klingt eine der „Post. Ztg.“ aus Christiania zugehende Drahtmeldung, finnischen Blättern zufolge seien die Mittelmächte und Rußland dahin übereingekommen, daß der allgemeine Friedenskongreß auf neutralem Boden abgehalten werden solle. Beide Parteien sprachen sich für Stockholm als geeigneten Kongreßort aus.

Das neue Handelskammergesetz.

das dem preussischen Landtage spätestens im Januar zugehen wird, trägt vor allem dem Wunsche der Handelskammer Rechnung, daß in größerem Umfange als bisher die künftigen Industrie- und Handelskammern über alle wichtigen in deren Arbeitsgebiet gehörenden Fragen rechtzeitig angehört werden, um vorhandene Wünsche und Einwendungen vor den abschließenden Entscheidungen zur Sprache bringen zu können. Auch in dieser Hinsicht treffen die Anregungen mit den Absichten der maßgebenden Stellen der Regierung zusammen. Schon während der Kriegszeit sind die Handelskammern in wesentlich erweitertem Umfange an der Vorbereitung von Entscheidungen über wirtschaftliche Fragen beteiligt worden, wenn auch in eingehenden Fragen nicht immer die Mitwirkung der amtlichen Interessenvertretungen erfolgen konnte.

Neue Einberufungen.

Basel, 27. Dez. Der „Düss. Chronicle“ meldet: Das Ministerium hat der Reichsstellung von 1 Million Engländern in Gemäßheit des Urtrages des Kriegsmietes zugesagt. Die Einberufung der Wehrpflicht wird von 100 Millionen auf 150 Millionen erhöht. Außerdem werden 350 000 im Herbst 1918 zum Halbmonatsfrist einberufen.

Eine tschechisch-slowakische autonome Armee.

Frankfurt a. M., 26. Dez. Dasas meldet, laut „R. Z.“, aus Paris: Durch ein Dekret wird eine tschechisch-slowakische autonome Armee unter der Oberleitung eines französischen Oberkommandanten geschaffen, die unter ihrer eigenen Fahne gegen die Zentralmächte kämpfen soll. Die Armee wird aus Tschechen u. Slowaken gebildet, die gegenwärtig in der französischen Armee als Freiwillige Dienst tun.

Die trennen Tschechen.

Lugano, 28. Dez. Nach einer Mitteilung des „Corr. della Sera“ beabsichtigt die italienische Heeresleitung, die österreichischen Kriegsgefangenen tschechischer und slowakischer Nationalität in das italienische Heer einzustellen.

Die russische Friedensaufforderung an die Entente.

Basel, 23. Dez. Daily Mail meldet: Die neue Einladung der russischen Regierung, an den allgemeinen Friedensverhandlungen teilzunehmen, ist am Mittwoch im Londoner Kabinett eingegangen. Infolge der Erkrankung Lloyd Georges tritt das Kabinett in dieser Frage erst am Freitag zusammen. Seine Entscheidung wird übereinstimmend mit der der übrigen Alliierten gehen. Ohne dieser Stellungnahme voranzugreifen, kann gesagt werden, daß keine neuen Umstände eingetreten sind, die eine Änderung in den bisherigen Anschauungen des britischen Kabinetts begründen könnten.

Die Verhandlungen über die russischen Spezialfragen.

WTB. Breslau, 27. Dez. Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurden auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen so weit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

Die Abrüstung der russischen Rüstungsindustrie.

Berlin, 28. Dez. In den Putilow-Werken wurden laut „Berl. Volksztg.“ 30 000 Arbeiter und in den Metallwerken 8000 Arbeiter abgelohnt.

40 Millionen Soldaten im Krieg?

Bern, 28. Dez. Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat nach der „New York Times“ ausgerechnet, daß 40 Millionen Soldaten am Weltkrieg teilnehmen, und zwar auf Seiten der Verbändmächte 27½ Millionen, auf Seiten der Mittelmächte 10½ Millionen und als Besatzungen der Flotten 2 Millionen. (Die Berechnung hat einiges für sich: natürlich ist in den 27½ Millionen auf der Seite der Verbändmächte das russische Heer enthalten, für das das amerikanische Kriegsamt etwa 15 Millionen in Ansatz gebracht zu haben scheint. Mit der Teilnahme russischer Armeen wird aber wohl auch in Amerika nicht mehr gerechnet werden. Schriftl.)

Vorschriften für Reisen in die Schweiz.

Infolge Verordnung des Schweizerischen Bundesrats vom 21. November 1917 bedarf fortan jeder Ausländer für die Reise in die Schweiz eines Visums des zuständigen schweizerischen Konsulats oder Konsulats. Dasselbe ist auf dem Paß oder dem sonstigen, gleichwertigen Legitimationspapier anzubringen. Das Visum ist womöglich persönlich einzuholen unter Vorlage von Urkunden, welche die Staatsangehörigkeit des Bewerbers und die Möglichkeit seiner Rückkehr in den Ausreisestaat datur.

Ferner hat sich jeder Ausreisende auszuweisen über guten Leumund, den Zweck der Reise sowie seine Substanzmittel.

Vor Einholung des Visums muß sich im Paß der Sichtvermerk der deutschen Behörde für die Reise-Erlaubnis befinden.

Diesem in der Provinz Hessen-Nassau, der Rheinprovinz und dem Großherzogtum Hessen sich aufhaltenden Personen, welche sich nach der Schweiz begeben wollen, haben sich zur Erlangung vorstehend erwähnten Visums an das Konsulat der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 11, (Konsulatsstunden 9 bis 1 Uhr) zu wenden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. Dezember.

(1) Stationsvorsteher Baum von hier, der schon seit dem Eintritt Rumaniens in den Krieg vermehrt wird und von dort aus bereits als tot gemeldet wurde, hat gestern Abend ein Lebenszeichen an uns gelangen lassen. Der Pionier Joh. Schiffer von Niederlahnstein sendet eine Postkarte mit folgendem Inhalt: Geschrieben 21. 12. 17. Geehrte Redaktion. Erlaube mir Ihnen kurz mitzuteilen, daß ich Herrn Bahnhofsvorsteher Baum heute hier auf einem großen Bahnhofe, auf welchem ich bedienstet bin, getroffen habe und zwar in dem Augenblick, als der Zug mit den Internierungsgesangenen aus der Wolga ankam. Die Freude, die wir beide hatten, kann ich nicht beschreiben. Er läßt alle Befehle herzlich grüßen und wünscht allen ein frohliches Weihnachtsfest. Er gedenkt Mitte Januar zu Hause zu sein. Joh. Schiffer, Unterassistent aus Niederlahnstein.

Prämierung. Auf der Ausstellung in Gießen erhielt zu Weihnachten der Jäger Wilhelm Kasper auf 0,1 Graublauer-Ranichen mit 91 Punkten einen 1. Preis, Adam Gorgus auf 0,1 Graublauer eine lobende Anerkennung. In Biehlheim erhielt der Jäger G. V. Kehler auf 6 ausgestellte Weiß-Wiener, Gelbsilber und Graublauer mit 91 bis 93 Punkten wieder 6 hohe Preise, darunter einen Ehrenpreis.

! Ein Schmetterling, ein schöner Frauenauge, brachte uns gestern als Naturfremde der kleine Bollinger aus der „Markburg“.

Niederlahnstein, den 29. Dezember.

! Auszeichnungen. Seine Hoheit der Großherzog von Hessen haben geruht dem Eisenbahn-Betriebs-Vertrauensmann Herrn Stephan von hier das Hoff. Kriegsehrenzeichen zu verleihen. — Der Unteroffizier Birges, Sohn von Zugführer Heinrich Birges, wurde wegen Tapferkeit in der Schlacht bei Cambrai zum Vizelfeldwebel befördert.

Braubach, den 29. Dezember.

! Auszeichnung. Das Erinnerungsabzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde dem Eisenbahn-Hilfsmagazin-Aufseher Georg Brühl überreicht.

! Evangel. Gemeindeabend. Einen würdigen Abschluß fand das Weihnachtsfest der evang. Gemeinde, in dem am 2. Festtage in der Kirche veranstalteten Gemeindeabend. Es war zugleich die Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins, welcher durch die von ihm vorgetragenen Weihnachtsgedichte, Kriegsweihnachtsgedichte, alte u. neue Weihnachtsgesänge der zahlreich versammelten Gemeinde eine schöne Feierstunde bereitete. Gewiß im Sinne aller Versammelten durfte Herr Stefan Wagner dem Verein und seiner Leiterin den herzlichsten Dank für alles Gebotene aussprechen. Er führte dann noch die Versammelten im Geiste hinaus zu den so ganz anders gestalteten Weihnachtsfeiern unserer treuen Krieger an den Fronten, denen wir es nächst Gott verdanken, daß wir in der Heimat das Fest so ungestört feiern dürfen, und schloß mit der ersten Mahnung an alle, besonders an die Jugend, den Segen des Weihnachtsfestes, christlichen Glaubens u. christlicher Sitten als einer inneren Schutzwehr gegen alles Verderben, treulich zu bewahren.

t. Miehlen, 28. Dez. Im Dienste des Vaterlandes verunglückte der Armierungssoldat Karl Creelius im Alter von 44 Jahren in Saarbrücken tödlich. Es ist umso bedauerlicher, da der weitälteste Bruder Wilhelm völlig erblindet ist. Die Beilegung des Verunglückten erfolgt auf dem heimatischen Friedhof und nimmt die ganze Gemeinde Anteil an dem Trauerfall den die Familie betroffen hat.

c. Diethardt, 27. Dez. Am Weihnachten wurde unser Herr Pfarrer Creelius in der Kirche zu Nassau mit 37 von 38 Stimmen als 2. Pfarrer von Nassau gewählt.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge.

Im Interesse unserer Leser weisen wir auf die im Anzeigenteile enthaltene Bekanntmachung des königlichen Hauptzollamtes in Oberlahnstein gern hin und bemerken auf Ersuchen zur näheren Erläuterung noch folgendes:

Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gebliebenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch, oder nur eine kurze Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 M nicht übersteigt.

Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Mähschub, Beleuchtung, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen.

Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung u. Versteuerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem andern gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weiter vermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gastwirte oder Zimmervermieter Fremde zur Beherbergung, also nur vorübergehend, aufnehmen.

Für die Vermietung von Wohnungs- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke z. B. als Wohnung Räume vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt. Erfolgt diese Trennung des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrage erhoben.

Bezüglich der Versteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis eventuell ihr Wert für die Versteuerung maßgebend ist, und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wieviel Warenbehälter sie haben.

Bermietete.

* Frankfurt a. M., 27. Dez. Die Einnahmen an den Fahrkartenschaltern des Hauptbahnhofes betrugen in der Zeit vom 22. bis 25. Dez. einschließlich 215 300 Mark, während der gleichen Tage des Vorjahres 175 480 Mark. Es sind etwa 20 000 Personen mehr vom Hauptbahnhof abgefahren als im Vorjahr. Und dies trotz der eindringlichsten Mahnungen: Bleibt zu Hause.

* Diez, 27. Dez. Die Stadtverordneten stimmten dem Magistratsvorschlag, auf dem „Ruinen“ einen Krieger-Ehrenfriedhof zu errichten, zu und bewilligten die zunächst erforderlichen Kosten von 2000 M für die Herstellung des Portals in Bruchstein-Mauerwerk mit eisernem Eingangstor und anschließendem Holzgäuländer.

* Nassau, 26. Dez. Ein Unglücksfall ereignete sich verfloßene Sonntag Nacht auf der hiesigen Eisenbahnstation. Ein Bremser aus Gießen war beim Aufsteigen in

das Bremshäuschen des abfahrenden Güterzuges ausgeglitten, wobei ihm das linke Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte hatte noch die Kraft, sich mit der einen Hand am Wagen festzuhalten, so daß er noch eine Strecke geschleift wurde und hierbei schwere Verletzungen erlitt. In das hiesige Stationsgebäude gebracht, starb der Bedauernswerte nach einer Stunde.

Maiz, 23. Dez. Durch die Besetzung Rumäniens sind die dortigen Weinerträge den verbündeten Mächten als willkommene Gabe zugeflossen. Davon sollten 12 bis 15 Millionen Liter alten rumänischen Weines nach Deutschland verfrachtet werden zur sachgemäßen Einfuhr und Behandlung. Wegen der näheren Festsetzungen fand in Mainz eine Besprechung mit Vertretern des Kriegsministeriums statt, zu welcher die Firma Asbach in Rüdesheim als Vertrauensstelle bestimmt wurde. Eine größere Anzahl von Firmen hat sich zur Uebernahme und Pflege der Weine bereit erklärt. Die Weine sind für den Bedarf der Heeresverwaltung bestimmt.

Modheim a. d. B., 27. Dez. Raubüberfall auf offener Landstraße. Freitrag v. Frisch wollte am Freitag Mittag zu Fuß nach Siegen gehen. An der Bretterbude der Haltestelle Großdorf-Gleiberg der Viebertalbahn trat ihr ein Unbekannter entgegen und forderte ihre Bursche. Nahezu 800 Mk. sind dem Wegelagerer zugefallen, von dem bis jetzt jegliche Spur fehlt.

Bonn, 27. Dez. Einer der beliebtesten Gasthöfe am Rhein, der Schaumburger Hof in Godesberg-Plittersdorf, wird Mitte März seine Tore schließen, um fortan von Ordensschwestern, die das Haus gekauft haben, als Heim betrieben zu werden. Viele Geschlechter von Bonner Studenten haben an der gastlichen Stätte mit dem wunderbaren Blick auf Strom und Gebirge bei köstlichen Büschen unvergessene Stunden verbracht.

Kachen, 27. Dez. Bedeutenden Geheimtötungen ist die Polizei hier wieder auf die Spur gekommen. Der Richter vorgeführt wurden ein Landwirt, dessen Knecht, ein Metzger und ein Viehhändler, alle von hier. Sie gaben zu, auf dem Ackerwege des ersten, dem Gute Haselholz bei Nachen, 20 bis 25 Kühe heimlich geschlachtet zu haben. Es sollen aber bedeutend mehr gewesen sein. Das Fleisch wurde hauptsächlich in Kraftwagen nach Düsseldorf gebracht.

Ein Rückblick auf das verfloßene Weihnachtsgeschäft. Offenbar die immerhin bemerkenswerte Tatsache, daß in den Groß- und Industriestädten die Juweliers die größten Umsätze erzielten. Schmuckstücke, Uhren und Ketten wurden in ganz ungewöhnlichen Mengen verkauft. Diese Erscheinung beruht zum Teil gewiß auf der Warenknappheit in vertriebenen anderen Branchen; sie beweist zugleich aber auch, daß heidenmäßig viel Geld vorhanden ist. Die Preise für Lebensmittel, die unter der Hand gekauft wurden, waren einfach unerschwinglich. Fettgänse unter der Hand kosteten in Berlin 200 Mk. Nur ganz reiche Leute konnten sich diesen Luxus leisten. Für Schokolade wurden sogar 20 Mark für das Pfund bezahlt und für Konfekt noch weit mehr.

Die Papier- und Kohlennot.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ mußte am letzten Sonntag, dem Hauptgeschäftstag der Weihnachtzeit, 25 Seiten mit 3986 verschiedenen Anzeigen zurückstellen. — Wegen Papiermangels hat der „Adorfer Grenzboten“ das Erscheinen bis auf weiteres eingestellt. — Ebenso mußte der „Senftenberger Anzeiger“ sein Erscheinen vorläufig einstellen. — Das „Eisenberger Nachrichtenblatt“ konnte wegen Maschinenmangels im Elektrizitätswerk am 6. Dezember nur in zwei Seiten Umfang, am 7. Dezember gar nicht, am 8. nur in sehr mangelhafter Form erscheinen. Am 10. mußte das Blatt nochmals ausfallen; erst am 11. stand wieder Strom zur Verfügung. — In Wogan war durch das Versagen des Elektrizitätswerkes den Zeitungen am 7. Dezember das Erscheinen nicht möglich. — Das „Cuxhavener Tageblatt“ mußte infolge eines Brandes in seinem Papierkeller bei der Unmöglichkeit schnellen Ersatzes seinen Umfang beschränken.

Die Verschärfung der Kriegswuchergesetzgebung.

Bei der auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums eingeleiteten Revision der Kriegswuchergesetzgebung haben, wie verlautet, drei Fragen besonders im Vordergrund: 1. die schärfere Erfassung des Begriffs des „täglichen Bedarfs“, 2. die nähere Feststellung des „übermäßigen Gewinns“ und 3. die Feststellung eines Zivilanspruchs des Reichs auf die Wuchergewinne. Zur Prüfung dieser Fragen finden zwischen den beteiligten Reichsstellen Beratungen statt. Es ist wahrscheinlich, daß, nachdem durch diese Beratungen in den Fragen vorläufige Ergebnisse erzielt sein werden, auch Sachverständige aus den Interessentenkreisen gehört werden.

Der Stadtherr und das Landpferd.

Aus Neustrelitz wird der „Stettiner Abendpost“ geschrieben: Ein mecklenburgischer Senator, dem der Krieg noch nichts von seiner Körperfülle genommen, mußte eine Dienstreise in ein nahees Bauerndorf machen. Der Bauernhofbesitzer hatte sich die Ehre nicht nehmen lassen, den Herrn Senator persönlich mit seinem Wagen aus der Stadt abzuholen. Plötzlich ließ er seine Pferde laufen, damit der Stadtherr sich über die Wagenfahrt selbst verständig. Es fiel diesem das auch auf, aber in seiner Seele wurde gleichzeitig eine Frage laut, ein schwarzer Verdacht, der ausgesprochen werden mußte. „Sagen Sie, mein Vetter“, begann er gönnerhaft, „wie kommt es, daß bei drei Pfund Hafer wöchentlich Ihre Pferde noch so wohlgenährt sind?“ Doch der Bauer war ihm gewachsen: „Ja, Herr Senator“, antwortete er im gemüthlichen Platt, „wo kommt das, daß Sie neunzig Gramm Butter die Woche bei noch so'n breiten Pudel hemmen?“ Der Senator schwieg. Und schweigend ging fort, die Fahrt weiter, doch langsam schritten nun die Pferde.

Die Lebigen- und Kinderlosensteuer.

Die Befürworter dieser Abgaben scheinen jetzt den Zeitpunkt für gekommen zu halten, um ihre Forderungen zu verwirklichen. Die Anhänger dieser Steuern sind sehr zahlreich, aber es geht mit der Annahme solcher Vorlagen doch nicht Hals über Kopf. Für Junggesellensteuern ist zweifellos eine Mehrheit heute im Reichstage, aber bei der Heranziehung von weiblichen Vagabunden sind die Schwierigkeiten schon recht groß. Sie sind auch bei der stärkeren Belastung kinderloser oder kinderarmer Familien nicht gering, denn diese Fälle können nicht nach einem Schema behandelt werden. Was aber die Hauptsache ist, so weiß heute niemand, ob diese Steuern so viel einbringen werden, als man denkt. Wenigstens sollte man meinen, daß nach den Erfahrungen der Kriegsjahre, in welchen Schmalhans Küchenmeister war, und nach den Bedrückungen im Schillinggraben die Zahl der Junggesellen erheblich zurückgehen wird.

Das Schicksal der Kaiserorgel im Kölner Dom.

Nun hat auch das Stündlein für die Kaiserorgel geschlagen; am Silvesterabend wird zum letzten Male ihr dumpfer Klang erschallen, um alsdann, wie die meisten Kirchenorgeln der Stadt, auf dem Altar des Vaterlandes geopfert zu werden. Bekanntlich hieß es seiner Zeit, die Orgel würde dem Dom erhalten bleiben, da das Abmontieren mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sei. Nun will man die Orgel, die ohne Köpfe 540 Zentner wiegt, mittels des autogenen Schneidverfahrens zerlegen und so die einzelnen Stücke aus dem Glockenstuhl herausheben. Mit dem Zerlegen soll schon Anfang Januar begonnen werden. Die Arbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

Eine Geheimtötung.

größerer Umfangs wurde am Weihnachtsabend in Limburg aufgedeckt. So viel bis jetzt festgestellt wurden in einem Hause des Viertels 2 Kinder geschlachtet, während in einem Hause des Eichhöfer Wegs ein Kind sein Leben lassen mußte. In die Angelegenheit verwickelt sind ein Metzger, ein Viehhändler, ein Italiener u. a. Der Italiener befand sich bis vor kurzem wegen eines ähnlichen Verbrechens in Haft, aus der er vorläufig entlassen wurde. Als die Geheimtötung aufgedeckt wurde, befand er sich gerade mit einem Teil des Fleisches auf der Reise nach Köln, wo seine Verhaftung inzwischen erfolgt sein dürfte.

Unter den durch den unerwartet langen Krieg entstandenen Verhältnissen hat auch das deutsche Zeitungsgewerbe außerordentlich zu leiden. Andauernde Preissteigerungen für Druckfarbe, Schrift- und Stereotypmetall, der Löhne und Gehälter, der Redaktionsmaterial- und Versendungskosten usw. machen sich dauernd so stark geltend, daß die Herstellungskosten in ihrer Gesamtheit dringend verlangen, mit den Bezugs- und Anzeigenpreisen ab 1. Januar 1918 wieder in Einklang gebracht zu werden. Dementprechend sehen sich die deutschen Zeitungen gezwungen, mit dem nächsten Vierteljahresanfang die Bezugs- und Anzeigenpreise zu erhöhen, soweit dies in der letzten Zeit nicht bereits geschehen ist. Wir bitten daher die Bezugs- und die Berechtigung dieser Maßnahme anzuerkennen dadurch, daß jeder seinem alten Blatte auch in der letzten Entscheidungszeit des Krieges die Treue bewahrt.

Ver. in Rheinischer Zeitungsverleger.

Zur Anschluß an vorstehende Bekanntmachung teilen wir ergebenst mit, daß sich der Bezugspreis für das Lahnsteiner Tageblatt ab 1. Januar 1918 auf monatlich 70 Pfg. stellt.

Verlag des Lahnsteiner Tageblatt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Am Jahresschluß.

Wie schnell die Tage doch entziehen — die flüchtige Zeit kennt kein Verweilen — die langersehnten Festerstunden — sind, kaum gekommen, schon verschwunden — das Leben ist ein rastlos Wandern — es treibt von einem Ziel zum andern. — Nun ist das alte Jahr am Ende — wir stehen an der Jahreswende.

Es Abschied nehmen wir vom alten — gibt es geizigend Rückschau haben — wer sich bemüht, Bilanz zu ziehen — erkennt, uns war Gewinn verliehen. — Ein Jahr des Sieges war auch „Siebzehn“ — auf das die Feinde böse u. trüb sein — wie viel sie sich auch vorgenommen — sie konnten nicht zum Ziele kommen.

Indessen stürmten Deutschlands Streiter — in kühnem Siegeszuge weiter — was sie auf Flanderns Boden litten — wie heiß sie sich den Sieg erstritten — was sie auch an den andern Fronten — in kühnem Draufgehn leisten konnten — das strahlt im hellsten Ruhmeslichte — kein Beispiel gibt's in der Geschichte.

Die Folgen sind nicht ausgeblieben — Italien ist fast aufgerieben — und den Verrat am Dreibund rächte — das gute Schwert der Mittelmächte. — Im Osten aber zeigt der Russe — sich sehr geneigt zum Friedensschlusse — man hat genug der schweren Schläge — drum ist der Frieden auf dem Wege.

Doch zeigen die Ententemänner — sich weiter als des Rechts Verfechter — die über ihre eigne Lage — sich täuschen bis zum Abbruchstage — sie dreschen lächerliche Phrasen — sie schimpfen, toben, fluchen, rufen — sie schüren Brand und schnauben Rache — und doch liegt die gerechte Sache.

Und wie die Feinde nun auf „Siebzehn“ — zurück sehr mißgestimmt und trüb sein — so werden sie im Jahre achtzehn — sich wohl am Ende ihrer Macht sein. — Wir aber ziehn in alter Treue — vom alten Jahre in das neue — das die Erfolge unsrer Streiter — auch weiter krönen mag!

Frankfurter.

Das Eiserne Kreuz.

Oberlahnstein. Bei den Kämpfen in Flandern wurde dem Musikant Joh. Klostermann von hier das Eiserne Kreuz zuteil. — Dasselbe erhielt auch Musikant Wilh. Birges, Sohn von Schiffer Herrn. Birges von hier.

Niederlahnstein. Wehrmann Hannu Seyl, bei einem Fernsprech-Kommando, erhielt auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten.

Braubach. Max Kneuper erhielt für besondere Tapferkeit in der Flandernschlacht das Eiserne Kreuz und einen Orden vom König Friedrich August von Sachsen. — Unteroffizier Osk. Gemmer von hier erhielt das Eiserne Kreuz.

Kachbach. Dem Gardist Lorenz Fuchs, Sohn des Peter Fuchs von hier, z. Bt. verwundet in einem Lazarett, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Sonntagsgedanken (29. Dezember 1917).

Zur Jahreswende.

Ich finde Dich, wo ich, o Höchster hin mich wende: Am Anfang find ich Dich, und finde Dich am Ende.

Räcker.

Nicht rückwärts schauen, immer vorwärts, zuletzt sogar immer über dieses Leben hinaus.

Hilth.

Hand an den Pflug gelegt und gespannt nach vorn geschaut. Das gibt eine gerade, tiefe Furche. Wollten wir bloß noch den Schollen sehen, die rechts und links fallen, so würden wir nimmermehr des Aders Herr.

Kade.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Marius

Sonntag, den 30. Dezember 1917.

6 $\frac{1}{2}$ und 7 Uhr hl. Messen; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr (Frühmesse); 9 Uhr: Schulmesse mit Predigt; 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr Christenlehre; am 4 Uhr Probe für den Kirchenchor im Pfarrhaus. Am Dienstag feiern wir das Fest der Beschneidung unseres Herrn: Montag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte für Jünglinge und Männer. Nächsten Sonntag, den 6. Januar hält die Marian. Congregation gemeinschaftliche hl. Communion.

Silvesterabend 6 Uhr Jahresabschlussdacht.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 30. Dezember.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag, den 31. Dezember 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Silvesterdacht. Neujahr.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Kollekte für Niederlahnstein.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 30. Dezember 1917.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messen in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Michaelsbruderschaft, danach Vereidigung des Schulnaben Karl Ed. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Abendacht in der Johannis Kirche. Montag nachmittags 5 Uhr Jahresabschlussdacht. Dienstag feiern wir das Neujahr.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag nach Weihnachten, den 30. Dezember 1917.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 30. Dezember 1917.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensdacht.

Ein Geldbeutel und ein Rosenkranz

ist als Fundsache hier abgeliefert worden.

Oberlahnstein, den 28. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Gelbbetrag

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 28. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Marmelade

wird auf Nr. 61 der Lebensmittelkarte mit $\frac{1}{4}$ Pfund auf den Kopf ausgegeben für die Buchstaben

A, D, B bei Aug Jakob,
Ba bis Be A bei Em
Wi bis Bu T bei Nigling,
C, E, B bei Mondorf,
F, G bei Kunz,
H bei Rabeneder,
I, J, K bei Aug Christian,
Ke bis Ku bei Seyl,
La, M bei Batters,
N, S: bei Klein Witme,
O, Q, W bei Kassei,
Scha bis Schu, S bei Bösch,
Schl bis Schu bei Strobel,
Sp, U und Umlauber bei Krah.

Niederlahnstein, den 27. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Folgende Beschlüsse der städtischen Körperschaften sind die Pflegesätze im städt. Krankenhaus vom 1. Januar 1918 ab wie folgt festgesetzt:

a für die I. Klasse für Person und Tag auf 5.50	
bei Verlegung mit 2 Personen	4.50
b für die II. Klasse	
1. für erwachsene Personen	3.50
2. für Kinder unter 14 Jahren	2.50
c für Dr. Katme	2.—

St. Goarshausen, den 27. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen 6 1/2 Uhr meinen innigst geliebten Vater, unsern guten, treu-
besorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den achbaren Herrn

Simon Geil,

Eisenbahnarbeiter a. D.,

Mitglied der St. Martinus-Bruderschaft.

nach kurzem 3-tägigem Krankenlager, infolge Lungen-
entzündung, wohl vorbereitet durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, im Alter von nahezu 72
Jahren, wieder zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 28. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag um
3 Uhr vom Sterbehause, Hochstraße 69 aus statt; die
feierlichen Exequien werden Mittwoch morgen 5 Uhr
in der Pfarrkirche abgehalten.

Musik

in leichter Spielart

für

Klavier zu 2 Händen.

Eine Freude für jeden Klavierspieler

Sie jetzt erlernen:

1. Barcarole B. 1. - 50 M.
2. Grenadier-Marsch - 75
3. Gold und Silber
Wasser mit Text - 50
4. Dorch, was f. mich
von drachen - 75
5. Marsch mit Text - 75
6. Polka-Motiv - 75
7. Mit Dir, Walter - 75
8. Paradenmarsch - 50
9. Brautlied aus Bohemien
mit Text - 10
10. Pilgerchor aus Zehn-
häuser mit Text - 50

Jed. Stück in hübsch. farb. Titel
Violin und Mandoline
zu jedem Stück - 38 M.

Offha-Verlag, Oberlahnstein.

Verkaufsstelle Adolfsstr. 45.

Nach Auswärts Nachnahme.

Reichhaltiges Lager von Mu-
sikwerken, Akkordeons, Schul- und
Edition Peters, Bachmann, Zon-
ger etc., sowie die billigsten Volks-
ausgaben v. Franz Schott, Ben-
jamin und Leich.

xxxxxxxxxxxx

Filzhüte

n. Mützen

noch preiswert, so lange Vorrat
reicht, empfiehlt

Jos. Hastrich,
Niederlahnstein



Joset Hawel

Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchstraße 4.

Transportation

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts

Uhr-Rotwein

für Kranke und Genuß, ärzt-
lich empfohlen, wieder eintrifft
Hofe, Weiland.

Gut erhaltenes älteres

Klavier od. Flügel

zu kaufen gesucht. Abgabe mit
Preis unter „Klavier“ an die
Geschäftsstelle erbeten.

2 tragende Kühe

(Holländer), zu verkaufen
Oberlahnstein, Burgstr. 14.
Telefon 51.

Dittles. Milchschaf

zu kaufen gesucht. Angebote an
die Geschäftsstelle erbeten.

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren. Natur-
getreu, preiswert.

Jean Brünig

Coblenz, Brückenstr. 44.

Besserer Herr sucht Mittags-
und Abendessen gegen hohe
Vergütung in Oberlahnstein
für sofort. Offerten unter S
100 an die Geschäftsstelle erbeten.

möbl. Zimmer

mit Frühstück, evtl. mit gan-
zer Verpflegung, möbl. in der
verkauften Adolfsstr. für An-
fangs Januar gesucht. Offerten
unter S 1 an die Geschäftsstelle
erbeten.

Aufst. w. l. Junge

15 Jahre alt, sucht Beschäftigung
oder Lehrstelle als Koch oder
Konditor. Näheres bei Schmitt,
bei Herrn Bürgermeister Sch. a. h.

Mädchen

hauptsächlich für Küche gesucht.
Franz Dr. Brumm, Oberlahnstein



Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, unser einziges, innigstgeliebtes Kind, unseren einzigen,
herzlichen Enkel, unsern Neffen

Karl

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 2 Jahren, wieder zu sich
in den Himmel aufzunehmen.

In tiefer Trauer

Josef Eck und Frau.

Familie Heinrich Daniel.

Niederlahnstein, den 28. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags
2 1/2 Uhr, von Emststraße 55 aus. Das feierliche Traueramt wird am folgen-
den Morgen 7 1/2 Uhr in der St. Barbara-Kirche gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle
er dieses als solche betrachten.

Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen
bewiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen, ganz besonders dem
Männergesangsverein „Frohfinn“, dem Kriegerverein „Kameradschaft“,
dem Eisenbahnverein, seinen Kollegen, sowie den liebevollen Kranz und
hl. Beileidspendern unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Georg Seibert u. Familie

Oberlahnstein, den 29. Dezember 1917.

Dankagung.

Für die Beweise innigster Teilnahme an dem schweren Verluste,
der uns betroffen hat, sowie für die vielen Blume- und Kranzspenden
und die rege Beteiligung an der Beerdigung unseres lieben Vaters
und Vaters des

Herrn Paul Müller,

Oberbahnassistent.

sprechen wir allen, insbesondere den Vereinen und Bruderschaften un-
sern herzlichsten Dank aus.

Frau Julie Müller und Kinder.

Niederlahnstein, den 28. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Vom 25. 12. ab fallen die Urauberschneellüge 123 Trier
ab 8.40 vorm., Coblenz an 9.02, Marburg ab 1.05 nachm.,
Berlin Friedr. Str. an 11.39 nachts und U 124 Berlin
Friedr. Str. ab 7.02 vorm., Marburg ab 5.36 nachm.,
Coblenz an 5.57 nachm., Trier an 11.43 nachts, sowie die
D 386 125 Weg ab 4.28 nachm., Coblenz an 5.53 nachm.,
Marburg ab 12.19 vorm., Berlin Friedr. Str. an 9.50 vorm.,
und D 126 Berlin Friedr. Str. ab 7.00 nachm., Marburg
ab 4.43 vorm., Coblenz an 7.55, Weg an 12.54 nachm.
vorübergehend aus: U 123/124 und D 125/126 treffen
beimmalig am 25. 12. in Marburg und Coblenz ein.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Lichtbild - Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 30. Dezember:

2 große Vorstellungen

nachmittags ab 4 Uhr:

Große Kinder- u. Familien-Vorstellung!

abends punkt 7 Uhr:

Haupt-Vorstellung!

Zu beiden Veranstaltungen ausermählte
Programme.

???

Anßerdem verschiedene Extra-Einlagen!

Dienstag, den 1. Januar:

2 Vorstellungen 2

mit ganz neuem Spielplan.

Wir bieten bei bekanntester Vorführung
einen ganz erstklassigen Spielplan und sind wir der
festen Überzeugung unsern Besuchern wirklich was
gutes zu zeigen. Die Direktion.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

- A. Im Monat Januar sind zu veranlassen:
1. sämtliche nach Tarifstelle 481 des Stempelsteuergesetzes vom 3. Juli 1895 26. Juni 1909 verpflichteten Pacht- und Mietverträge (auch nur mündlich abgeschlossene sowie die Pacht- und Mietverträge), welche im Kalenderjahre 1917 in Geltung gewesen sind;
 2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.
- B. Die Besteuerung hat zu erfolgen:
- a) durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietvertrages und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverletern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen;
 - zu 2 durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Anwärters bei der zuständigen Zollstelle.
- C. Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Besteuerung zieht Bestrafung nach sich.
- Wegen des vorausgesetzlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Besteuerung empfohlen.
- Oberlahnstein, den 27. Dezember 1917.

Königliches Hauptzollamt

Mehrere kräftige Arbeiter

können sofort eingestellt werden.

Papierfabrik Georg Löbbecke,

Oberlahnstein.

Kleinwohnungen.

Kleinwohnung für den Kleinbau-
bau und die Gewinnung von
Bauvereinen in 3- und
4-Zimmerwohnungen.
Mit 50 Zehn-Abbildungen.
Herausgegeben von
Herrn Saurat Max Beck.
Preis 2 M., gebunden 3 M.
(Porto 30).
Verlegt bei der Central-
Verlags-Gesellschaft m. b. H.,
Wiesbaden

Verloren.

Eine Uhr mit Kette auf
dem Wege von Niederlahnstein
nach Braubach. Der ehrliche Fin-
der wird belohnt, dieselbe gegen
Belohnung abzugeben in der Ge-
schäftsstelle b. Sig.

Geldbörse mit Inhalt

auf dem Wege von Zell (Sach.)
Niederlahnstein (Adolfsstr.) bis
Burgstraße 22a verloren. Wie-
derbringer Belohnung. An-
geben Burgstraße 22a.

Geldbörse mit Inhalt

von Burgstraße bis Bahnhofs-
verloren. Abgeben
Wilhelmstraße 11.

Alleinmädchen

nach Köln gesucht. Näheres in
der Geschäftsstelle.

Zwerghauswohnung

zu vermieten, Mittelstraße 28.